
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 96. Hirschberg, Sonnabend den 29. November. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 25. November. Se. Majestät der König haben sich heute Mittag in Begleitung Ihrer Königlichen Brüder, der Prinzen Karl und Albrecht, Königliche Hoheiten, und einer glänzenden militärischen Suite, in welcher sich die Generale v. Wrangel, v. Neumann, von Peucker u. s. w. befinden, nach Hannover begeben. Se. Majestät werden Donnerstag in Potsdam zurückerwartet und Freitag nach Berlin kommen.

Berlin, den 25. Novbr. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach Koblenz abgereist.

Zu Anfang dieses Jahres wurde der Schuhmacher Lehmann, der unter dem Namen Laroche mehrere Jahre lang in den verschiedensten Ländern ein höchst abenteuerliches Leben geführt, sich am Kampfe in Baden im Jahre 1849 betheiligt und eine höhere Stellung in der Revolutions-Armee eingenommen hatte, hier verhaftet. Auf Grund seines Geständnisses über seine Betheiligung an dem Kampfe in Baden wurde gegen ihn die Anklage wegen Landesverraths erhoben. Er wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Ober-Tribunal bestätigte das Urtheil. Se. Majestät haben die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verwandeln die Gnade gehabt.

Breslau, den 20. Novbr. (N. O.-Z.) Rektor Zorn aus Festenberg ist von der hiesigen Regierung seines Amtes als Rektor der Stadtschule zu Festenberg entsetzt worden. Das Predigtamt wurde ihm schon früher durch Beschluß des Ober-Kirchenraths entzogen. — Dr. med. Borchardt, welcher sich auf der Festung Glaz befindet und welchem die Regierung die ärztliche Praxis entzogen hatte, hat sich an das Ministerium gewandt. Dieses hat aber dahin entschieden, daß es bei dem Beschlusse der Regierung sein Bewenden haben müsse.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 22. Novbr. In Kurhessen ist nun auch ein neues Disziplinar-Gericht eingeführt worden, wobei man sich das preußische Disziplinar-Gericht zum Muster genommen hat. Sein Zweck ist, dem Bedürfnisse einer entsprechenden Handhabung der Disziplin im Staatsdienste abzuhelfen.

Baden.

Karlsruhe, den 19. November. Die badische Gesandtschaft in Paris hat jene Aktenstücke hieher mitgetheilt, welche im August d. J. bei einem kommunistischen Komplot, woran meistens deutsche Arbeiter sich betheiligt hatten, aufgefunden worden sind, eben so die mit Beschlag belegten Papiere eines gewissen Gipperich, der als Emissär des Bundes gebraucht wurde. Unsere Regierung hat diese Schriften und Korrespondenzen besonders abdrucken und an die Behörden vertheilen lassen. Es geht daraus hervor, daß jenes Komplot dahin gerichtet war, nicht allein die sociale und demokratische Republik zu gründen, sondern auch nur das Proletariat zur Herrschaft zu bringen und zugleich alle Intelligenz und Bildung von Grund aus zu vernichten. Verzweigungen dieser Verbindung in verschiednen Städten Frankreichs, der Schweiz, Deutschlands und Nordamerikas waren, wie es scheint, vorhanden; das Central-Komitee in London führte die Leitung, die weitere Gliederung bestand darin, daß Gemeinden, Ausschüsse, und Provinzial- oder Landes Komitees gebildet waren. Wenn man übrigens bedenkt, daß nur die rohesten Kräfte an dieser Verschwörung Antheil nahmen, ferner, daß nur Wahnsinn und Unsinn darin ihre Nahrung fanden, und endlich, daß ihr keine pekuniäre

Mittel zu Gebote standen, so wird man ihr jene Wichtigkeit nicht beilegen können, wie es von mancher Seite geschieht. (Köln. Z.)

Karlsruhe, den 20. Novbr. Die Stadtkommandantschaft veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Tragen von rothen Halsbinden bei angemessener Arreststrafe untersagt wird.

Würtemberg.

Stuttgart, den 21. November. Die zweite Kammer wies in der gestrigen Sitzung die Bitte der deutsch-katholischen Gemeinden in Stuttgart, Ulm und Esslingen um einen Staatsbeitrag zur Bestreitung der Kultuskosten zurück.

Baiern.

München, den 21. Novbr. In Nürnberg ist dem ersten Redakteur des fränkischen Couriers von der Polizei bedeutet worden, daß er werde unter polizeiliche Aufsicht gestellt und der zweite Redakteur verwiesen werden, wenn das Blatt in seiner Opposition gegen die Regierung fortfahren werde. In Folge dessen interpellirte der Abgeordnete Prell in der zweiten Kammer, ob das Ministerium des Innern Kenntniß habe von diesem verfassungsverletzenden Eingriffe in die Rechte der freien Presse. Hierauf erklärte der Minister Zwehl, daß er auf eine in einem so verletzenden Tone abgefaßte Interpellation gar nicht antworten werde. Es kamen noch mehrere Beschwerden wegen Verfassungsverletzung zur Sprache. Ein Abgeordneter beantragte, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen. Für diesen Antrag erhoben sich aber nur fünf Mitglieder, weshalb er nicht weiter erörtert werden konnte.

Hannover.

Hannover, den 22. November. Am gestrigen Tage und heute fand in Gemäßheit der Bekanntmachung des königl. Ober-Hofmarschall-Amts in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr die feierliche Ausstellung der Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs Ernst August im Thronsaale des königl. Residenzschlosses statt. Sämmtliche Thüren der Treppe, Korridors und Zimmer, durch welche der mit schwarzem Tuch belegte Weg nach dem Thronsaale führte, waren mit Doppelposten von der königl. Garde du Corps besetzt. Im Thronsaale selbst, welcher durch den großen Kronleuchter und vier Kandelaber mit Wachskerzen stralend erhellt war, lag in einem mit weißen Atlas ausgeschlagenen Einsatzsarge auf einer mit schwarzer Sammetdecke bedeckten Estrade unter dem Thronhimmel die königl. Leiche, gekleidet in die englische Feldmarschalls-Uniform mit dem Stern und Bande des Georgs-Ordens. Die Züge trugen ganz den ernsten, festen Ausdruck, durch welchen der höchstselige König sich im Leben charakterisirte. Zur Rechten der Leiche lagen auf einem silbernen, mit Sammet bezogenen Tabouret, Colpac und und Säbel. Auf einem mit rother Sammetdecke behangenen Postamente stand die königliche Krone nebst Scepter auf einem rothen Kissen. Zu beiden Seiten der Leiche sah man auf vier silbernen mit Sammet bezogenen Tabourets den englischen Feldmarschallsstab, das königliche Ordensschwert und die Ketten des Hosenband- und des Georgs-Ordens. Der königliche Sarg war umgeben von dem General-Adjutanten, zwei Flügel-Adjutanten, vier Stabs-Offizieren, zwei königlichen Pagen und acht Leib-Gendarmen. Diesseits der mit schwarzem Sammet behangenen Barriere vor dem königlichen Sarge standen der Hof-Fourier, zwei Leib-Kammerdiener und zwei Leibjäger.

Die ganze Einrichtung war von den Flügel-Adjutanten Sr. höchstseligen Majestät, dem Major Freiherrn v. Slicher und Hauptmann Grafen v. Platten-Hallermund, auf Allerhöchsten Befehl angeordnet worden.

Die Liebe und Verehrung des Landes, deren der höchstselige König im Leben genoß, zeigte sich auch hier durch den großen Andrang von Personen aller Stände, die zum letzten Anblick des dahingeschiedenen Monarchen zu gelangen strebten. Die zur Schau eingelassenen Personen, welche, drei bis vier nebeneinander, ohne Aufenthalt und in der musterhaftesten Ordnung die Zimmer passirten, mögen an den beiden Tagen leicht an 30,000 betragen haben.

Hannover, den 23. November. Der König Georg V. hat das bisherige Ministerium entlassen und den Geheimen Rath und Bundesgesandten Freiherrn von Schele zum Staatsminister, Vorsitzenden des Gesammt-Ministeriums, zum Vorstand des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Königlichen Hauses, den Generalmajor von Brandis zum Kriegsminister, den Oberstaatsanwalt Bacmeister zum Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, den Ober-Appellationsrath Windthorst zum Justizminister und den Regierungsrath von Borries zum Minister des Innern ernannt. Die Leitung des Ministeriums der Finanzen und des Handels ist einstweilen dem Minister Bacmeister übertragen worden.

Der Landtag ist zum 2. Dezember zusammenberufen.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 21. Novbr. Vor einigen Tagen kam Patacki, früher ungarischer Stabsoffizier, im vorigen Sommer hier lebend, von London oder Paris hier an, und begab sich mit einem Landsmann, dem hier ansäßigen Bürger und Schneidermeister Russee, nach Rendsburg, wo Beide sogleich verhaftet und alsbald nach Altona transportirt wurden. Ueber ihr ferneres Schicksal herrscht völliges Dunkel.

Oesterreich.

Wien, den 25. Novbr. Die Vereine der Deutsch-Katholiken, Lichtfreunde und Frei-Christen sind in der ganzen Monarchie verboten.

Krakau den 20 November. Vom 1. Dezember an tritt das neue Gesetz über die von den Häusern zu zahlende

Einkommensteuer in Kraft. Die frühere Skala war 8 Prozent, die neue 15 Prozent.

Venedig, den 18. November. Die Folgen der Wassersnoth, von welcher das Gebiet der Etsch heimgesucht worden ist, sind schrecklich. In den Niederungen sieht man, so weit das Auge reicht, nur eine weite Wasserfläche. Es war keine Zeit, um die an unzähligen Orten durchbrochenen Dämme aufzubauen, und wenn, wie es den Anschein hat, der Winter schnell und streng hereinbricht, so ist vor kommendem Jahre an eine Wiederherstellung nicht zu denken. Die Verheerungen erstrecken sich über Süd-Tyrol und beinahe das ganze Venetianische bis zur Pogrenze. In den obern Gebirgsthälern sind ganze Dörfer weggerissen worden, so ist zum Beispiel von Rechiutta am Tagliomento, vier Stunden unterhalb Pontafel, so gut wie die Spur verschwunden, denn der wilde Strom hat mehre Fuß hoch Schutt und Gerölle über die Wohnstätten geworfen. Kärnten und Krain haben wieder ihr eignes, nicht geringeres Elend. Die nächste Sorge ist, die obdachlosen Leute unterzubringen, und da die ganze Nachbarschaft gelitten hat und eher selbst noch Unterstützung braucht, als geben kann, so bleibt nichts Anderes übrig, als sie provisorisch nach entfernten, von der Wassersnoth befreit gebliebenen Punkten zu übersiedeln. Man kann daher jetzt auf Straßen langen Zügen begegnen, welche, wenn sie nicht ein Bild des Jammers und der bittersten Armuth wären, einer Wallfahrt gleichen würden. Sie werden von Gendarmen eskortirt und wie Soldaten in bestimmten Stationen einquatirt. So kommen sie bis in die Gegend von Triest auf die hochgelegenen Dörfer des Caps und man hofft sie zunächst bei den Eisenbahnbauten verwenden zu können, wo es ohnedies dringend an Arbeitern fehlt.

Rovigo, den 10. Novbr. Zu Bergantino wurden vor einigen Tagen wieder sechs Straßenräuber durch Pulver und Blei hingerichtet und fünf andere zu 20 Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

Zara, den 28. Novbr. Der verstorbene Vladika von Montenegro hat in seinem Testamente seinen Enkel David Petrovitsch Gnejus zu seinem Nachfolger ernannt und ihm die Beobachtung der bisherigen Politik empfohlen.

Frankreich.

Paris, den 22. November. In der Nationalversammlung kommt bei der Berathung des Gemeindewahlgesetzes ein Amendement von Pierre Leroux zur Sprache, das auch den Frauen das Gemeindewahlrecht verleihen will. Der Antrag wird mit allgemeinem Gelächter empfangen. Der Antragsteller sagt: „Die Linke ist eben so aristokratisch wie die Rechte, wenn sie den Frauen das Wahlrecht versagt. Durch das Gesetz vom 31. Mai werden 3 Millionen Wähler ausgeschlossen, aber die Demokraten versagen noch 9 Millionen Wählerinnen ihr gebührendes Recht. Wenn man die Körperschwäche der Frauen anführt, um sie auszuschließen, so sollte man auch die Wähler erst vor eine ärztliche Jury stellen. Spricht man von ihrem Mangel an geistigen Fähigkeiten, so kenne ich viele Repräsentanten, die daran keinen Ueberfluß haben. Das Volk weiß nichts von dem Unterschiede zwischen Mann und Weib, wie das Gesetz ihn feststellt, und durch den Ausschluß der Frauen wird jede Gemeindeorganisation unfruchtbar werden. (Allgemeine Heiterkeit.) Ich hoffe, daß der Sozialismus sich so schnell ausbreiten werde, wie die Grippe; schon niest der Erzbischof und bald wird alle Welt niesen." Das Amendement findet weder auf der Rechten noch auf der Linken Unterstützung. — Nach langer Berathung wird das Gemeindewahlgesetz in zweiter Berathung mit 441 gegen 221 Stimmen angenommen.

Paris, den 23. Novbr. Der Präsident der Republik fuhr heute Morgen im offenen Wagen, begleitet vom Kriegs-Minister und zwei Ordonnanz-Offizieren, nach dem Louvre. Er trug, wie gewöhnlich, Generals-Uniform. Im Louvre sollte die Vertheilung der Medaillen an die französischen Beschicker der Londoner Industrie-Ausstellung stattfinden. Sie mußte jedoch unterbleiben, weil der zu dieser Feierlichkeit bestimmte Saal zu klein war, um alle Eingeladenen fassen zu können. Es entstand daher ein großer Tumult, und der Präsident mußte auf einen Stuhl steigen, um zu erklären, daß er die Feierlichkeit vertage, um alle Gäste in einem größeren Lokale bequemer vereinigen zu können.

Paris, den 24. Novbr. Casabianca wurde zum Finanz-Minister, Lefebre Durufle zum Handels-Minister ernannt.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Novbr. Die Summe aller Anerkennungszeichen, welche den Beschickern der Londoner Industrie-Ausstellung zuerkannt worden sind, beträgt 5084, wovon 2039 auf britische und 3045 auf fremde Aussteller, wobei aber zu beachten ist, daß drei Fünftel des ganzen Gebäudes von England ausgefüllt wurden. Von den 166 Raths-Medaillen fielen 87 auf fremde und 79 auf britische Aussteller. Von den Preis-Medaillen erhielt England 1244, die andern Länder zusammen 1632. Ehrenvoll erwähnt wurden überdies 716 britische und 1236 fremde Aussteller. Von den 166 Raths-Medaillen fielen 88 auf das Maschinen-Departement.

Nach den neuesten Nachrichten aus Amerika ist zwischen Brasilien und der Banda orientale der Friede hergestellt worden.

Italien.

Turin, den 19. Novbr. Die Bischöfe von Piemont haben dem Könige einen Protest gegen die Errichtung einer protestantischen Kirche in Turin überreicht.

Neapel, den 14. Novbr. In Folge eines Fluchtversuchs der Gefangenen in Cosenza, welche so lange ohne Urtheil bleiben, wurden sämmtliche Gefangene, mehr als 1600

an der Zahl, zusammengekettet durch die Stadt in das Central-Gefängniß geführt. Es befanden sich darunter eine Menge Greise, Priester, Aerzte und besonders viele Advokaten. Es war ein kläglicher, erschütternder Anblick.

Miszellen.

Posen, den 23. November. Das Verbrechen des Meineids nimmt in unserer Gegend in einer Schrecken erregenden Weise zu, und es giebt hier ganze Ortschaften, bei denen man sicher ist, für Geld irgend Jemand zu finden, der jede beliebige Thatsache beschwört. So haben wir neulich in Bromberg das häßliche Schauspiel einer Prangerausstellung gehabt, indem 2 meineidige Juden aus Exin an dem Appellationsgerichte auf offenem Markte ausgestellt waren; ganz kürzlich sind dennoch wieder zwei Juden aus Fordon nach der Strafanstalt Koronowo abgeführt worden, nachdem ihnen der Meineid nachgewiesen war. Auch aus der Stadt Mroczen ist man einer ganzen Gesellschaft von 6 Juden auf der Spur, die mehrfach falsch geschworen haben soll. Die Gerichte verfahren mit Rücksicht auf die häufige Wiederholung dieses Verbrechens jetzt in solchen Fällen, wie billig, sehr streng.

London, den 22 November. Die irischen Zeitungen enthalten traurige Berichte über die herzlose Grausamkeit, mit der die dortigen Gutsbesitzer gegen ihre Pächter verfahren. Der Castlebar-Telgraph giebt haarsträubende Details über Vorfälle, die sich in den letzten paar Wochen auf Ländereien der Lords Lucan und Sligo ereignet haben. Mehr als funfzig Familien sind durch erstgenannten Edelmann aus ihren Wohnungen vertrieben worden, und als sie auf offener Straße campirten, wurde ihnen angezeigt, daß man sie sogleich arretiren lassen werde, wenn sie sich auch nur ein temporaires Obdach errichten würden! Auf den Gütern des Marquis von Sligo haben ähnliche Scenen stattgefunden. Viele von den Ausgewiesenen wollten sich anheischig machen, ihren Gutsherren eine ein- oder zweijährige Pacht im Voraus zu bezahlen; aber vergebens. Es ist in der That Zeit, daß solchen Greueln ein Ende gemacht werde.

Tages-Begebenheiten.

Schiffbruch.

Ein schreckliches Unglück hat sich am 16. Nov. Morgens in der Nähe der hyerischen Inseln ereignet. Das Dampfschiff „La Ville de Grasse" ist nämlich beim Umfahren des Kaps von Longoustier von dem stärkern Dampfschiff „Ville de Marseille", das von Genua gerade entgegenkam, in den Grund gebohrt worden. Das Dampfschiff „Ville de Grasse" wurde buchstäblich durch das in vollem Dampf heranfahrende Schiff in zwei Theile gerissen und sank binnen 10 Minuten. Die meisten Passagiere der „Ville de Grasse" schliefen in den Kajüten und nur wenige fanden Zeit genug, auf das Verdeck zu eilen, um dem Tode zu entrinnen. Der Kommandant der „Ville de Marseille" bot Alles in seinen Kräften Stehende auf, um die Unglücklichen zu retten. Leider gelang es nur wenigen, da sein großes Boot selbst bei dem Zusammenstoß verloren gegangen. Die Scene war schauderhaft. Angst und Jammergeschrei mischte sich in das Tosen der Wogen. Ein junger Engländer, der sich halb nackt in ein Rettungsboot geflüchtet, erzählt eine ergreifende Scene. Ein deutscher Passagier hatte schon fest das Seil gefaßt, um in das Rettungsboot zu flüchten, als der Gedanke an seine Familie, die von ihm entfernt auf dem Verdecke stand, ihn dem sicheren Tode mitüberlieferte. Er stürzt zu seinem Weibe und Kinde, und versinkt mit ihnen in die Fluth! Ein anderes Dampfschiff, welches zufällig in die Nähe kam, trug auch viel dazu bei, den geretteten Schiffbrüchigen beizustehen. Die Zahl und die Namen der Opfer kennt man noch nicht. Eine ganze russische Familie, die nach Nizza wollte, hat auch hier ihren Tod gefunden.

New-York. Ein amerikanisches Blatt, der „New-Bedfort Mercury" berichtet: „In der ganzen Geschichte des Wallfischfanges ist der Untergang des Schiffs „Ann Alexander", das, wovon uns so eben die Nachricht zukommt, zweite Beispiel, daß ein Wallfischfänger von einem Seeleviathan in Grund gebohrt wurde. Der erste Unfall dieser Art begegnete dem „Essex" vor 20 oder 25 Jahren. Der „Ann Alexander" stieß am 20 August, im Süden des Stillen Weltmeers unter 5° 50′ südlicher Breite und 102 westlicher Länge auf einen großen männlichen Wallfisch, setzte, wie üblich, Boote zur Jagd aus und harpunirte einmal das Ungeheuer, welches einen der großen Kähne mit dem Rachen packte und zermalmte. Die Jäger hatten, wunderbarer Weise, noch Zeit, ins Wasser zu springen, und wurden aufgefischt. Einem zweiten Boot erging es nicht besser als dem ersten; darauf beschloß der Capitain, seine Leute nicht mehr so großer Gefahr auszusetzen, sondern dem ungewöhnlich starken Thier vom hohen Bord aus zu Leibe zu gehen. Die Brieg spannte also alle Seegel auf und ließ den Leviathan zweimal an sich vorbeischießen, ehe die Lanze gegen ihn geschleudert wurde. Als dies endlich geschah und die Waffe glücklich zu sitzen schien, machte das Thier rechtsum, einige Sekunden darauf empfand das ganze Schiff einen Stoß, als wäre es auf einen Fels aufgefahren, und im Schiffsraum gähnte ein großes Loch, durch welches das Wasser unaufhaltsam eindrang. Kurz, die Mannschaft rettete sich in eines der Boote und schwamm drei Tage hoffnungslos und proviantlos umher, bis sie von dem guten Schiff „Nantucket" aufgenommen und heimgebracht wurde.

Beispiele von Rohheit und Unmenschlichkeit.

Peter Marczek, ein Knabe von 15 bis 17 Jahren, trat im vorigen Jahre bei dem Wirth Brzezicha in Dienst, ent-

fernte sich aber schon nach einigen Tagen. Mit ihm verschwanden mehrere seinem Brotherrn gehörige Gegenstände und einige seinem Bruder gehörige Gänse. Brzezicha verfolgte zu Pferde die Spur des Diebes, fand auf dem Wege die entwendete Axt und Hacke und bei dem Dorfe Sevinca brachte man ihm den eingefangenen Dieb. Er stieß ihn, da er den Diebstahl nicht gestehen wollte, mit dem Stiele und dem Eisen der Hacke in den Rücken, drohte ihn mit dem Pferde zu zertreten, band ihm die Hände auf den Rücken, schlang ihm den Strick um den Leib, steckte in den hierdurch gebildeten Gurt die Axt und die Hacke, und ritt, mit dem Strick in der Hand, im Trabe davon, den Knaben nach sich schleppend. Gegen Mittag kam er mit seinem Schlachtopfer in ein Wirthshaus, hier schlug er den Knaben mit einem dicken Stück Holz, schlang den Strick so um den Hals desselben, daß er fast strangulirt wurde. Während der Wüthrich im Trabe reitend den Knaben nachschleppte, machte er mehrere Ruhepunkte, wo er jedesmal die Mißhandlungen fortsetzte, an denen nun auch der unterdeß noch hinzugekommene Knecht Mazurek theilnahm. Nachmittag 2 Uhr erreichte er sein Gehöft. Hier erklärte der kaum noch athmende Knabe, die Sense liege in den Kartoffeln und die Gänse seien im Walde. Nun wurden die Mißhandlungen mit vermehrter Grausamkeit fortgesetzt. Auf dem Wege nach den bezeichneten Stellen wurde der schon halbtodte Knabe geschlagen, bei den Haaren gerissen, gewaltsam aufgerissen und endlich sogar an den Füßen weitergeschleppt. Dem Tode nahe verlangte er Wasser, und als man ihm dasselbe reichte, schluckte er nur einmal, gab den zweiten Schluck wieder von sich und hauchte so sein Leben aus. Die Obduction ergab, daß die Gesammtheit der an allen Theilen des Körpers vorgefundenen Wunden absolut tödtlich gewesen sei. Das Schwurgericht zu Ostrowo, vor welchem jener rohe Wirth als Angeklagter stand, sprach über ihn die Schuld aus und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu acht Jahren Zuchthausstrafe. Das Urtheil fiel deshalb so gelinde aus, weil die Verletzungen nicht einzeln, sondern nur in ihrer Gesammtheit den Tod zur Folge gehabt haben.

In Bunzlau stand am 15. November eine Häuslerfrau wegen Kindesmordes vor Gericht. Sie ließ ihr uneheliches neugebornes Kind, nach ihrer Aussage, lebend und zappelnd auf den Düngerhaufen fallen und stach mit einem Messer dem auf den Rücken liegenden Kinde zweimal in den Hals. Darauf wandte sie dasselbe um und versetzte ihm, weil sie es noch nicht für ganz todt hielt, noch einen Stich in die Seite und in den Oberschenkel, legte es an eine Mauer, bedeckte es mit Stroh und ging, als ob gar nichts geschehen sei, wieder an ihre Arbeit. Wenige Stunden nach vollbrachter Unthat gebrauchte sie dasselbe Messer, mit welchem sie ihr Kind ermordet und das sie mit der Schürze leicht abgewischt hatte, zu ihrem Abendbrodt und ging dann zu Bette. Die Leiche wurde bald aufgefunden und die Kindesmörderin gestand alles. Sie wurde zu fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Ihr Ehemann ist vor zwei Jahren wegen desselben Verbrechens zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Das Grab des Lebenden.

Memoiren eines Todtengräbers.

(Mitgetheilt von Julius Krebs.)

(Beschluß.)

Es mochte um Mitternacht sein, da rauschte es leise durch das feuchte Gras, und der nachlassende Regensturm ließ wirklich menschliche Tritte und Stimmen vernehmen, welche sich der Gruft näherten. Der durch den vergitterten Obertheil der Thür herausdringende Dämmerschein der Lampen ließ eine lange, in einen Mantel gehüllte Mannesgestalt erkennen, der eine kleinere untersetzte nachfolgte. Beide trugen schwarze Halb-Larven unter den runden Hüten, und den untern Theil der Gesichter umkränzten wilde Kinnbärte.

Diese Nacht ist wie geschaffen zu einem solchen Abenteuer! flüsterte polnisch der Lange, welcher jedenfalls Mionczynski war. — Er holte eine Flasche hervor und that einen derben Zug, worauf er sie dem Gefährten reichte. — Hier nimm, es ist kalt, und dann vorwärts!

Als Jener getrunken hatte, kletterten sie, gewandt wie Katzen, über das Eisengeländer, und traten an die Thür. — Laß sehen, ob einer unsrer Schlüssel paßt! Wir ersparen dann die langweilige Zersägung des Gitters, sprach wieder der Lange, indem er mit den Schlüsseln an einem großen Bunde verschiedene Versuche machte. — Vortrefflich, es geht, sagte er dann. Dies Schloß ist alte einfache Arbeit, und bei allgemeiner Ehrlichkeit blos auf die Versuchung ohne Schlüssel berechnet, nicht gegen industriöse Hände, wie sie heutzutage so häufig sind. Aber wer wird auch in dieser Gruft einen Schatz suchen, welcher die Mühe lohnt.

Sprechen Sie nicht so viel, gnädiger Herr, brummte der Begleiter; — man kann nicht wissen —

Sei unbesorgt, die Nacht ist nicht einladend für Lauscher, meinte Mionczynski, indem er mit Jenem eintrat, und die Thür hinter sich wieder leise in's Schloß drückte. — Weichen die rostigen Schlösser an

dem Gruftsteine so leicht wie jenes, so ist der Ehren-Säbel erobert, und noch diese Nacht in Joels Händen, der ihn vortheilhaft an einen Verein für Alterthümer zu verschachern denkt. Nun an die Arbeit. Die Lampen der Heiligen geben ein günstiges Licht.

Während der Andere eine Blend-Laterne anzündete, bemühte sich Mionczynski um die Oeffnung der Schlösser, welche zwei starke Eisenspangen über dem Gruftsteine festhielten. Sie widerstanden lange jeder Anstrengung, indeß gelang endlich einem der Schlüssel, das Grabesgeheimniß zu lösen.

Tief aufathmend ruhete Mionczynski einige Augenblicke, und sagte dann: Nun das wäre vollbracht! Jetzt an das letzte Stück Arbeit, die Hebung des Gruftsteines. Sei dabei vorsichtig und wende das Gesicht ab, daß die vielleicht herausfahrende Stickluft Dich nicht betäubt und alle Mühe zu Wasser macht. Zwar glaube ich Luftlöcher der Gruft bemerkt zu haben; allein ich weiß nicht, ob man deshalb ganz gefahrlos grade die Nase über ein solches Loch halten darf.

Der Gefährte versprach Vorsicht, und Beide gingen an die Arbeit. Der Stein war endlich gehoben. Sie rissen ihn aus allen Kräften empor; ein dicker Qualm fuhr zischend heraus, und, theils betäubt, theils das Gleichgewicht verlierend, stürzte Mionczynski's Genosse in die Gruft hinab. Dumpf dröhnte der schwere Fall herauf, den er auf den kupfernen Sarg des polnischen Ritters gethan hatte. Auch der unwürdige, räuberische Nachkömmling sank vor der tödtlichen Gewalt des Stickstoffs besinnungslos zusammen.

Die Lampen vor den Heiligenbildern, wie die Blend-Laterne der beiden Grufträuber, waren davon erloschen, und tiefe Finsterniß herrschte über der verhängnißvollen Scene. Wir warteten mit bangem Gefühle wohl zehn Minuten, ehe wir uns aus dem Versteck zu nahen wagten. Nur erst, als Hennig eine brennende Laterne herbeigebracht hatte, öffneten wir das umfriedigende Eisengitter, stiegen die Stufen zu dem Gebäude vorsichtig hinan und rissen die Thür auf. Indeß die Gefahr war vorüber. Der giftige Schwaden hatte sich bereits durch den vergitterten Obertheil der Thür rasch verzogen, und die Verpuffung einer Handvoll Pulver reinigte vollends die Atmosphäre.

Langgestreckt lag Mionczynski neben der offenen Gruft. Ich nahm ihm die Larve ab und leuchtete ihm in's Gesicht. Er schien noch Lebenszeichen zu haben. Mit Hülfe von etwas Aether, den ich bei mir trug, kam er wirklich wieder zum Bewußtsein, worauf er sich an unsern Armen langsam aufrichtete. Ein guter Trunk aus der Flasche stärkte nun seine wiedererwachten Lebensgeister. Da mochte ein Blitz der Erinnerung ihn durchdringen und er sein bevorstehendes Schicksal begreifen. Denn er zog aus der Brusttasche schnell einen Dolch, stieß mit der wiederkehrenden Kraft rechts und links wie ein Rasender um sich, und stürzte in wilder Flucht aus dem Gruftgebäude hinab auf den Friedhof.

Wir verfolgten sogleich den Flüchtling über Gräber und Leichensteine hinweg, wo der Schein der Laterne, die ich ungeachtet einer empfangenen tiefen Halswunde trug, uns seine dahineilende dunkle Gestalt erkennen ließ. Endlich stürzte Mionczynski über ein versunkenes Steinkreuz; unsere Männer hatten ihn erreicht, ehe er sich wieder aufrichten konnte, und packten ihn mit starken Armen. Unter einigen leichten Verwundungen, die ihnen der Rasende versetzte, gelang es, ihm die Waffe zu entreißen, und er wurde nun mühsam in das Gebäude zurückgeschleppt. Man band ihn mit Stricken, und er schäumte am Boden in machtloser schweigender Wuth.

Dein Spiel ist zu Ende, Mionczynski, und der Czaar wird darüber richten! sagte ich, vor ihn hintretend.

Da überzog das Entsetzen seine verzerrten Züge mit Leichenblässe. — Welche Stimme! stöhnte er, indem er mit den verglasten Augen mich anstarrte.

Es ist Zerkows Stimme! versetzte ich, und riß das falsche Haupt- und Barthaar herab. — Erkennst du mich, Mionczynski? Sieh her, wie mein Blut strömt! Du hast mich noch einmal getödtet, nachdem mich deine Kabale bereits ins Grab sandte.

Zerkows Geist! kreischte der Vernichtete mit der letzten Kraft, und schloß bewußtlos die Augen.

Aber fast gleichzeitig vergingen auch mir die Sinne; der starke Blutverlust wie die körperliche und geistige Anstrengung hatten alle meine Kräfte erschöpft, und ohnmächtig sank ich zusammen.

7.

Als ich wieder erwachte, fand ich mich auf einem Krankenlager, an welchem Angelika, Sabine und Hennig mit angstvollem Schweigen saßen. Mein wiedergenesener holder Knabe Edwin hatte weinend sein Köpfchen in Angelikas Schooß gedrückt. An meiner ziemlich gefährlichen Halswunde war ein Wundarzt mit dem Verbande beschäftigt, und die qualvolle Besorgniß um mein Leben hielt jedes Wort aus Furcht vor Störung zurück. Ein heftiges Wundfieber ergriff mich; nur der sorgfältigen geschickten Behandlung des Chirurgen, verbunden mit Angelikas treuer unermüdlicher Pflege bei Tag und Nacht, gelang es, mich dem wirklichen Grabe zu entreißen, während ich zu meiner Auferstehung aus dem Scheingrabe eben jetzt mit Mionczynskis Verhaftung eine sichere Berechtigung erhalten hatte. Langsam nur schritt meine Genesung vor, und erst, als jede Gefahr vorüber war, erfuhr ich die Folge jener verhängnißvollen Nacht im Gruftgebäude.

Als für mich selbst die nöthige Sorge getragen war, hatte man den Bedienten und Begleiter Mionczynskis bei dem Gruftraube mit zerschelltem Kopfe unwiderruflich todt aus der Tiefe hervorgeholt. Sein Herr ward in der Stadt zu angemessener Pflege untergebracht. Er verfiel in ein Nervenfieber, von dem er nur langsam erstand, und dann nach Polen abgeführt wurde, wohin die bei ihm vorgefundenen Papiere, als Beweise seiner Schuld, ihm vorausgegangen waren. Einige Briefe darunter von mir, worin ich meine Treue an das russische Kaiserhaus unter der Warnung vor Revolutionsversuchen gegen Mionczynski zweifellos aussprach, dienten zugleich als Zeugnisse meiner eignen Unschuld. Dagegen war die Gräfin durch die an den Staatsverräther gerichteten Briefe stark compromittirt. Das Gerücht von Mionczynskis Verhaftung war früh genug zu ihr gedrungen, und als man zu ihrer eigenen schreiten wollte, war sie verschwunden. Nach einigen Tagen kam die entsetzliche Nachricht ihres Todes, den sie in einer Bauernhütte durch eine Arsenikvergiftung herbeigeführt hatte, als man sie an die Behörde abliefern wollte. Ich weinte der Unglücklichen eine heiße Thräne nach.

Der Tag meiner völligen Herstellung war endlich gekommen, und wurde von dem kleinen Kreise meiner Lieben, dem ich wiedergeschenkt war, festlich begangen. Ein herrliches Geschenk empfing ich aus Hennigs Hand. Es war ein Brief des treuen Paczenski, dem Jener Alles treulich berichtet hatte. Er enthielt seine Glückwünsche zu meiner doppelten Auferstehung von den Todten und zu der von ihm zur Beischließung beschleunigten Erklärung der Regierung, wonach, in Folge der Untersuchung gegen Mionczynski, meine Unschuld anerkannt, und mir Ehre, Freiheit und Güter zurückgegeben wurden.

Nicht minder herrlich war Angelika's Geschenk. Es war ihr eigenes Herz, das sie mir unter der Thräne des Glücks mit dem Symbole des Brautkusses zusicherte, als ich der Glückwünschenden sagte, daß ihre Liebe allein der Schmuck meines neuen Lebens sein könne, und sie mit der Frage: ob sie einst mein werden wolle, an mein Herz zog. Es war ja längst kein Geheimniß mehr zwischen uns, was wir uns künftig sein sollten und wollten. Wir gingen mit einander hinaus an mein Scheingrab, hinter dem ich einst das Bekenntniß der Liebe vernahm, das sie in Valeriens Gegenwart dem vermeintlichen Todten machte. Edwin fügte über dem Grabmale unsere Hände zusammen und Hennig sorgte für dessen Zerstörung.

Die moralischen Motive, welche Hennigs schwere Pflichtverletzung in der Verheimlichung meines Wiedererwachens vom Scheintode herbeigeführt hatten, milderten seine Strafwürdigkeit vor dem Auge des erkennenden Richters. Ein großer Theil seiner verwirkten Freiheitstrafe ward in eine angemessene Geldbuße verwandelt, die ich mit Freuden für ihn erlegte. Dann brach ich mit ihm und Sabinen, die mir im Unglück so treu gewesen waren, wie mit Angelika und Edwin, nach dem theuern Vaterlande auf, wo, nach den politischen Verhältnissen Europa's, vorläufig ein Friedenszustand zu erwarten war. Denn mit Görgey's Unterwerfung war die ungarische Revolution gebrochen und mit ihr jeder Muth zu einem neuen Aufstande der Polen.

Schulhausweihe zu Zieserwitz, Kreis Neumarkt.

Obwohl diese Blätter im Laufe dieses Herbstes schon einigemal dergleichen Festlichkeiten berichtet haben, so dürfte eine Mittheilung der hiesigen Schulhausweihe, doch wohl noch ein Plätzchen finden, und nicht ganz ohne Interesse gelesen werden. Wie an den meisten Orten, so waren auch hier außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Schon vor 15 Jahren war die Rede von einem Neubau, denn das alte Haus war so beschränkt dem Raume nach, daß es weder für den Lehrer, noch für die große Zahl von 160 Schülern den nöthigen Raum darbot. Zwei Lehrer gingen während dieser Zeit mit Tode ab und sollten die Wohlthat einer bequemen und geräumigen Wohnung nicht genießen. Weil die Vortheile eines 2stöckigen Baues überwiegend waren, so beschloß der Herr Patron und die Gemeinde am 20. Nov. 1850 das Haus abzutragen und das neue auf demselben Platze zweistöckig zu erbauen, weshalb 2 bereits gefertigte und zum Theil schon genehmigte Zeichnungen zu einem einstöckigen Bau sofort sistirt wurden. Die Königl. Regierung zu Breslau genehmigte das neue Bauproject und der damalige interimistische Landrath des hiesigen Kreises, der jetzige Königl. Landrath Dr. Aschenborn zu Daun, Rgbez. Trier, erwarb sich große Verdienste um diesen Bau, insofern er die Bau-Unterhandlungen sehr kräftig und geschickt leitete, so daß ihm die Gemeinde viel Gutes zu danken hat. *)

So ist im Laufe dieses Jahres hier ein Schulhaus erbaut worden, über welches jeder Freund der Volksbildung seine innige Freude ausspricht, wenn er dieses herrliche Bauwerk an der Neumarkt-Striegauer Straße zum Erstenmale sieht, wenn er die freundlichen Räumlichkeiten im Innern durch eigne Anschauung kennen lernt. Schon die vortreffliche Lage des Hauses, (hoch und trocken im Mittelpunkt des Dorfes,) noch mehr aber die herrlich gelungene Ausführung des durch und durch zweckmäßigen Baues, machen das Werk nicht bloß zu einer Zierde des Ortes, sondern des ganzen Kreises; ja es kann unbestritten mit zu den besten Schulhäusern des platten Landes der ganzen Provinz gezählt werden. Hier haben sich wahrlich die Königl. Behörden, der Herr Patron, der Königl. Kammerherr, Landesältester und Abgeordneter zur ersten Kammer, Herr von Elsner, Hochwohlgeboren auf Zieserwitz, ferner die Gemeinden Zieserwitz und Michelsdorf, sowie die Baumeister, Herr Maurermeister Pratsch aus Neumarkt und Herr Zimmermeister Schubert aus Kanth einen Denkstein gesetzt, der noch nach vielen Jahren ihren Namen Ehre machen wird, und die Lehrer können sich freuen, denen es beschieden ist und sein wird, in diesem Hause zu wirken. Dasselbe ist 51′ lang, 36′ breit und 19′ hoch bis zum Dache. In der untern Etage befindet sich: südlich die große Lehrstube, 576 ▭′ groß, mit 6 Fenstern, nördlich die Adjuvanten- und kleine Lehrstube, 323 ▭′ groß, darunter der Keller. In der obern Etage befinden sich für den Lehrer 3 schöne geräumige Stuben, ein Komptoir, Küche und Speisekammer. Außer dem schönen Bodengelaß hat der Lehrer noch ein sehr zweckmäßig eingerichtetes Nebengebäude, 35′ lang, 9′ breit, zur Benutzung. Und dieses Alles ist für etwa 1800 Rthlr., excl. Fuhren und Handdienste, beschafft worden. Zur äußeren Zierde gereicht dem Hause noch ein Blitzableiter mit vergoldeter Wetterfahne, eine blechne Dachrinne mit zwei senkrechten Ausgußröhren und eine über der Hausthür befindliche, marmorirte Sandsteinplatte, 4′ 6″ breit, 1′ 3″ hoch, von freiwilligen Beiträgen beschafft und mit passender, vergoldeter Inschrift versehen. Eine vermauerte Urkunde, (Geschichte der Schule, des Baues und der gegenwärtigen Verhältnisse 2c., nebst 2 Rthlr. 5 Sgr. verschiedener Münzen aus der Zeit von 1623 bis 1850) dürfte den Nachkommen dereinst nicht uninteressant sein.

Am 22. Mai c. war der Grundstein auf würdige Weise gelegt worden, und am 18. Nov. wurde das fertige Werk feierlichst eingeweiht. In der herrschaftlichen Brauerei, wo während des Baues der Unterricht ertheilt worden war, versammelten sich um 11 Uhr: der Herr Patron, Se. Hochwürden, der Königl. Superintendent a. D. und Ritter des rothen Adlerordens, Herr Pastor prim. Jakobi aus Neumarkt, als Revisor, der Königl. Superintendent des Kreises, Herr Pastor Gärtner, Hochwürden aus Neumarkt, sowie noch 4 der benachbarten Herrn Geistlichen; ferner circa 40 Lehrer und Mitglieder der Neumarkter Liedertafel, der Herr Maurermeister Pratsch, die Bau-Deputation, die Gemeinden Zieserwitz und Michelsdorf und noch viele auswärtige fremde Gäste. Die Genannten begaben sich nach Absingung der Strophe: „Unsern Ausgang segne Gott 2c.“ in festlichem Zuge nach dem neuen Schulhause.

Wer hätte ungerührt bleiben können, wenn er sämmtliche Schulkinder, 80 Paar, im Festschmuck, unter Vortragung von 4 Fahnen und unter dem Geläute aller Glocken ein passendes Lied nach der Melodie: O daß ich tausend Zungen hätte, singen hörte, welchen Gesang die trefflich geübten 2 Musikchöre des Herrn Kantor Beier aus Domanze so rein und würdevoll begleiteten?

Als der Festzug vor dem neuen Hause angekommen war, überreichte der Baumeister den Schlüssel, welchen die zwölfjährige Tochter des Gerichtsscholzen Herrn Heidrich auf einem seidnen Kissen getragen, dem Herrn Patron. Dieser übergab ihn dem Lehrer Fellmann mit tief ergreifenden, gediegenen Worten, und nachdem auch der Lehrer einige Worte und ein kurzes Gebet gesprochen hatte, öffnete derselbe im Namen der heiligen Dreieinigkeit das Haus, welches sich bald außerordentlich füllte. Der greise Revisor betrat das Katheder, auf welchem ein festlich geschmückter Tisch mit zwei brennenden Lichtern und einem Krucifixe befindlich war, die Gemeinde sang noch das Lied: „Gott, dir vertrauen wir die Weihe 2c., und hierauf hielt der würdige Greis die tief ergreifende, vom Herzen kommende und zum Herzen dringende Weihrede über den auf der Sandsteinplatte befindlichen Spruch: „Lasset die Kindlein zu mir kommen 2c.“ Nach der Rede wurde der Schnabelsche Psalm: „Herr unser Gott, wie groß bist du 2c.“ mit passend untergelegtem Texte von circa 40 Männerstimmen herrlich und erhebend vorgetragen, worauf dann der Seegen und diesem unter Pauken-, Trompeten- und Posaunenschall das Lied: „Nun danket alle Gott 2c.“ aus dankerfüllter Brust folgte. Mit einigen gut ausgeführten Intraden wurde die religiöse Feier geschlossen, welche auf alle Anwesenden einen guten Eindruck gemacht hatte. Ein gemeinschaftliches Mittagsmahl vereinigte dann 65 Festgenossen in der großen Lehrstube und der Nachmittag, sowie der Abend verging ganz angenehm unter heitern Gesängen und Toasten auf Se. Maj. den König, die Königl. Regierung

*) Diesem edlen und vortrefflichen Manne, der die Liebe des Kreises in hohem Grade besaß, wurde im Oktober von seinen Freunden ein großer, prachtvoll gearbeiteter, vergoldeter Pokal von bedeutendem Werthe nach Daun als Andenken nachgeschickt.

(Nebst Beilage.)

zu Breslau, die um den Schulbau hochverdienten Männer, den Herrn Patron und Dr. Aschenborn, die hochgeachteten und geliebten Herren Superintendenten Jakobi und Gärtner, die Herren Baumeister, den Gerichtsscholzen, die Bau-Deputation und die Schulgemeinden.

Das schöne Fest, geeignet, den anwesenden Herren Lehrern neue Begeisterung für ihren zwar sehr mühsamen, aber dennoch herrlichen Beruf zu gewähren, endete mit einer Sammlung von 2 Rthlr. zu einem wohlthätigen Zwecke.

Ein Festgenosse.

Verlobungs-Anzeige.

5361. (Statt jeder besonderen Meldung.)

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Walter
August Scholtz.

Löwenberg und Hirschberg.

5324. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes unsers heißgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters

Herrn Johann Traugott Buchelt,

gewes. Häuslers u. Brettmühlbesitzers in Ullersdorf b. Flinsb.; plötzlich gestorben am Schlage den 28. November 1850 um Mitternacht.

Bei Deinem letzten Schlafengehen
Hat Gottes Engel Dich berührt;
So rasch, so sanft ist es geschehen,
Daß Du wohl keinen Schmerz gespürt.
Wir ahnten Nichts von Deinem Tode,
Und konnten erst im Morgenrothe,
Als Du nicht kamest uns zu sehn,
Mit Schmerz an Deinem Lager stehn.

Ein Jahr schon ist seitdem vergangen,
Und unsre Thränen fließen noch.
Zwar hast Du Deine Kron' empfangen;
Wir aber, Vater, trauern doch!
Du fehlest uns von Tag zu Tage,
Und jede Stunde hört die Klage,
Daß Du als Vater und als Christ
Nicht mehr in unsrer Nähe bist.

Schon hatten wir mit Dir geweinet
Am Muttergrab' ein Jahr zuvor,
Mit ihr wardst Du gar bald vereinet;
Wir aber blicken noch empor!
Denn daß Ihr Beide uns verlassen,
Das können wir so leicht nicht fassen!
Je treuer Euer gutes Herz:
So größer ist nun unser Schmerz!

O Vater, gieb auch Deinen Segen,
Wie uns die Mutter ihren gab!
Streut Beid' ihn aus auf allen Wegen,
Die Gott uns führet bis ans Grab!
Wir werden Euer nie vergessen,
Stets Eure ganze Treu ermessen,
Mit Dank und Liebe vorwärts gehn,
Bis wir Euch jenseits wiedersehn!

Die Gruft, die wir für Euch bereitet,
Sie hat für uns auch einen Raum.
Wenn nun der Tod uns näher schreitet,
So ahnen wir im letzten Traum:
Daß wir, sind wir zu Euch versammelt,
Auch jenseits, wo kein Mund mehr stammelt,
Bei Gott, wo keine Thräne rinnt,
Voll Dank und auch voll Wonne sind.

Ullersdorf bei Flinsberg, den 28. November 1851.

Johann Gottlieb Buchelt, Häusler und Brettmühlbesitzer, als Sohn.
Johanna Ernestine geborne Keller, als Schwiegertochter.
Adam Oswald } Buchelt, als Enkel.
Adam Julius }

5351. **Nachruf**

am Grabe des am Lungenschlage hingeschiedenen Gatten und Vater, des Fleischhauer-Meister

Carl August Gober,

zu Warmbrunn.

geb. den 4. April 1813, gest. den 21. November 1851.
Er war 6 Jahre schwer krank und seit 4 Jahren erblindet.

Dem Erden-Schmerz entronnen,
Hast Du den Sieg gewonnen!
Der dort dem Streiter winkt. —
Schwer war der Leiden Kette,
Bang riefst Du: ach errette!
Mein Gott mich, eh' mein Glaube sinkt.

Das holde Licht der Sonne,
Auch diese letzte Wonne!
Sank Dir in düstre Nacht — —
Doch konnte nichts den Glauben
An Gottes Näh Dir rauben!
Bis Du den Leidens-Kampf vollbracht.

Gestillt ist Dein Verlangen,
Dir ist nun aufgegangen
Das Licht der bessern Welt!
Drum, ob der Wehmuth Schmerzen
Auch füllen unsre Herzen,
Doch Himmels-Trost den Blick erhellt.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 30. Novbr. bis 6. Decbr. 1851).

Am 1. Advent-Sonnt. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 23. Nov. Wittwer Joh. Gottlob Reiner, Gärtner in Hartau, mit Johanne Christiane Fischer aus Rohrlach. — Carl Benjamin Nährig, Inw. in Schwarzbach, mit Johanne Juliane Scholz. — Den 25. Carl Ehrenfried Mende,

in Diensten allhier, mit Christiane Friederike Fischer in Kunnersdorf. — Den 26. Herr Ludwig Hradel, Wagenlackirer, mit Frau Christiane Susanne Kittelmann.

Warmbrunn. Den 11. Novbr. Jggs. Ehrenfried Illgner, Gartenbes. in Stonsdorf, mit Jgfr. Rosine Hainke aus Herischdorf. — Gottfried Opitz, Hausbes. u. Fleischermstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Schöndel aus Mauer bei Lähn. — Den 16. Jggs. Ernst Leberecht Mehnert, mit Jgfr. Marie Fischer. — Den 24. Herr Carl Julius Rieden, Lithograph u. Landschaftszeichner in Schmiedeberg, mit Jgfr. Amalie Friedrich. — Den 25. Jggs. Christian Gottlob Seiffert, gewes. Bauergutsbes. in Reibnitz, mit der verwittw. Frau Freigutsbes. Johanne Christiane Besser, geb. Siegert. — Wilhelm Bischoff, Goldarb., mit Henriette Wilhelmine Krebs aus Hirschberg. — Jonathan Baumert, Inw., mit Christiane Breith aus Herischdorf.

Volkersdorf. Den 18. Nov. Jggs. Ernst Ehrenfried Benjamin Wander, Hausbes. u. Schneidermstr., mit Jgfr. Johanne Christiane Elsner.

Goldberg. Den 9. Nov. Der Dienstknecht Kobelt, mit Jgfr. Caroline Brux. — Jggs. Heinrich Dasler, mit Jgfr. Johanne Caroline Schwerscheck.

Bolkenhain. Den 18. November. Herr Julius Leopold Schmäck, Apotheker, mit Jungfrau Friederike Amalie Auguste Jüttner.

Geboren.

Hirschberg. Den 3. Novbr. Frau Mühlenbauer Demuth, e. S., Carl Julius Gustav. — Den 7. Frau Fleischermstr. Fischer, e. S., Robert Herrmann Rudolph Heinrich. — Den 13. Frau Fleischermstr. Naucke, e. S., Carl Wilhelm Emil.

Kunnersdorf. Den 27. Octbr. Frau Häusler u. Tischler Rüger, e. S., Julius Wilhelm. — Den 8. Novbr. Frau Inw. Meißner, e. S., Carl Heinrich.

Straupitz. Den 23. Novbr. Frau Häusler Schubert, e. S., todtgeb.

Warmbrunn. Den 26. Octbr. Frau Pastor Drischel, e. S.

Herischdorf. Den 28. Octbr. Frau Hausbes. u. Maurerges. Rücker, e. S. — Frau Kammerdiener Neubert, aus Berlin, e. S.

Bolkenhain. Den 1. Novbr. Frau Inw. Finke zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 6. Frau Freihäusler Höppner zu N.-Würgsdorf, e. T. — Den 7. Frau Freihäusler Klement zu Schweinhaus, e. S. — Den 14. Frau Buchbindermeister Schubert, e. T., welche den 15ten starb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Novbr. Johann Gottlob Meißner, Tagearb., 59 J. — Den 25. Christiane Dorothea geb. Krause, Ehefrau des Herrn Schuhmachermstr. Bien, 52 J. 3 M. 25 T.

Kunnersdorf. Den 22. Novbr. Die Frau Gräfin Antonie v. Kappy, geb. Gräfin v. Matuschka u. Freiin v. Spätchen, 31 J.

Straupitz. Den 25. Novbr. Ernestine Pauline, Tochter des Schneider Schmidt, 6 M. 23 T.

Schwarzbach. Den 21. Novbr. Johann Friedrich Neumann, 73 J.

Schildau. Den 20. Novbr. Christiane Rosine geb. Vogt, Ehefrau des Gärtnerauszügler Opitz, 62 J. 11 M. 11 T.

Boberröhrsdorf. Den 17. Novbr. Wilhelm Robert, jgstr. Sohn des Freihäusler u. Victualienhändler Klemm, 4 J. 10 T. — Den 25. Joh. Gottlieb Keil, gewes. Gerichtskretschmer, 73 J. 6 M.

Warmbrunn. Den 4. Novbr. Frau Henriette Wilhelmine geb. Heiden, hinterl. Wittwe des weil. Hausbes., Kaufmann u. Ortsrichter Hrn. Leder, 74 J. 10 M. — Den 13. Bertha Marie Anna, jgste. Tochter des Königl. Lieutenant Hrn. v. Netz, 1 M. 3 T. — Johann Carl Schober, Hausbes. u. Bäckermstr., 54 J. — Den 21. Carl August Gober, Fleischermstr., 38 J. 8 M. 17 T.

Herischdorf. Den 14. Novbr. Frau Hausbes. u. Weber Weißig, geb. Schober, 74 J. 2 M. 15 T.

Goldberg. Den 6. Novbr. Louis Gustav, Sohn des Inw. Conrad, 3 M. 20 T. — Joh. Gottl. Rose, Tuchmachermeister, 76 J. 1 M. 15 T. — Den 7. Anna Marie geb. Höher, Ehefrau des Stellbes. Ritsche, 72 J. 10 M. 7 T. — Den 12. Johanne Caroline, Tochter des Schneider Hübner, 27 J. 9 W.

Bolkenhain. Den 12. Nov. Wittwe Marie Rosine Grundmann, geb. Förster, Auszüglerin zu Schönthälchen, 74 J. 7 M.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 22. Novbr. Verwittw. Frau Postillon Anna Rosina Ressel, geb. Heisig, 80 J. 11 M. 10 T.

Herischdorf. Den 7. Novbr. Johann Gottlieb Heinrich, Hausbes., Schuhmachermstr. u. ehemal. Schulvorst., 85 J. 1 M.

Unglücksfälle.

In Herischdorf verunglückte am 10. Novbr. auf dem Vorwerke des Hrn. Hainke beim Fällen eines Baumes der Tagearb. Jggs. Carl Menzel, ihm wurde der Rückgrad zerschmettert und er starb am 17. Novbr., alt 34 J. 10 M.

In der Nähe von Goldberg sind nach dem Schneefall und ungeheurem Stöberwetter bereits 3 Leichen aufgefunden worden: In der Vorstadt bei Goldberg die Frau des Böttcher Müller; — auf der Bunzlauer Straße, in dem Hohlwege vor Adelsdorf, der alte Tuchmacher Friedrich; — auf der Hainauer Straße der Kretschambesitzer Fiedler aus Seifersdorf. — Auch wurden auf der Liegnitzer Straße, bei der Siegeshöhe vor Liegnitz, zwei erfrorne Handwerksburschen aufgefunden.

Literarisches.

4657 **Die Leihbibliothek** deutscher und französ. Bücher, gegen 10,000 Bände stark, empfiehlt gütiger Beachtung A. Waldow.

5331 **Journal-Zirkel für 1852.**

Zum seit 15 Jahren bestehenden Zirkel der ausgewähltesten Journale können hiesige und auswärtige Theilnehmer unter billigen bei mir einzusehenden Bedingungen beitreten.

A. Waldow.

Druckfehler.

In voriger Nr. des Boten ist Seite 1512, erste Spalte, betreffend die englischen Preis-Medaillen, bei Nr. 13 zu lesen: **Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Josephinenhütte zu Schreiberhau** für Glas.

(Eingesandt.)

Der richtigste Maßstab für den Werth eines Heilmittels ist ohne Zweifel Anzahl und Art der durch dasselbe bewirkten Heilungen. Es giebt gegen kein Uebel ein Universalmittel. Die Verschiedenartigkeit der menschlichen Natur, der größere oder geringere Grad, in welchem eine Krankheit den Körper afficirt hat, die Verhältnisse, unter welchen die Kur bewirkt wird: das Alles sind Umstände, von welchen das Einschlagen einer Kur immer abhängig sein wird.

Man wird daher ein Heilmittel noch nicht im Allgemeinen unwirksam nennen können, wenn es in diesem oder jenem Falle den gewünschten Erfolg nicht, oder wenigstens nicht schnell genug gehabt hat. Die Anzahl der Heilfälle überhaupt und in Summa giebt vielmehr erst den Ausschlag für die Nützlichkeit des betreffenden Mittels.

Handelt es sich nun zumal um Krankheiten, deren Wesen noch gar nicht vollständig ergründet ist — wie dies z. B. bei Gicht und Rheumatismus der Fall ist — so wird ein Heilmittel, das in überaus zahlreichen Fällen Linderung und Hülfe gebracht hat, nicht genug zu schätzen sein.

Ein solches Mittel ist die Goldberger'sche Kette, die sich nach Ausweis mehrerer Tausend amtlich beglaubigter Atteste in den schwierigsten gichtischen und rheumatischen Krankheiten, und häufig in überraschend kurzer Zeit, so ungemein wirksam gezeigt hat, daß kein an diesen Uebeln Leidender verabsäumen sollte, sich derselben zu bedienen.

Der uns so eben vorliegende „Dritte Jahresbericht über die heilkräftige Wirksamkeit der galvano-electrischen Ketten von J. T. Goldberger bei ihrer Anwendung gegen rheumatische, gichtische und nervöse Krankheiten aller Art. Berlin 1851" hat uns die Ueberzeugung verschafft, daß der Gebrauch dieser Ketten bei weitem in den meisten Fällen der angeführten Art von großem Nutzen ist.

Es enthält derselbe zunächst zwei größere Abhandlungen von dem Communal-Arzt Dr. Arnold in Schweidnitz und dem Königl. Sanitäts-Rath Dr. Strahl in Berlin, von denen der letztere — gestützt auf dieserhalb von Physikern angestellte Experimente — im Verlaufe seiner Untersuchung auf das Unzweideutigste darthut, daß die Goldberger'sche Kette in Verbindung mit der Ausdünstung des Körpers und in unmittelbarer Berührung mit letzterem eine electrische Strömung bewirkt, wie er denn auch die Motive für ihre Wirksamkeit durch wissenschaftliche Argumentationen erörtert.

Sodann folgt auf 160 enggedruckten zweispaltigen Seiten die Bestätigung der practischen Resultate, aus denen unzweifelhaft erhellt, daß der Grad der durch die Goldberger'sche Kette bewirkten Electricität hinreichend ist, Leiden zu mildern und zu heilen, die anderen Behandlungsweisen jahrelang getrotzt hatten. Dergleichen Fälle sind durch den vorliegenden „Dritten Jahresbericht" so viele in Ausdrücken der natürlichsten Beredsamkeit constatirt, daß jeder Zweifel an dem Heilwerthe der Goldberger'schen Kette billigerweise aufhören muß; denn sowohl was Anzahl, als Art der durch sie bewirkten Heilungen anbelangt, dürfte kaum ein anderes Heilmittel ihnen gleich kommen.

Einer Uebersicht der verschiedenen Krankheitsformen, in welchen sich die Goldberger'schen Ketten bewährt haben, entnimmt man, daß durch die in dem vorliegenden „Dritten Jahresberichte" veröffentlichten Atteste im Ganzen 1873 Heilfälle unwiderleglich erhärtet werden: und zwar 98 von Arm-Gicht und Reißen, 53 von Brust-Schmerzen, Krampf, Beklemmung, 147 von Fuß-, Bein-, Knie-Gicht und Fußkrampf, 30 von Gichtschmerzen, 155 von Gicht im Allgemeinen, 54 von Glieder-Reißen und Schmerzen, 40 von Hüftschmerzen und Lendenweh, 294 von Kopf-Schmerzen und Reißen, 72 von Kreuz- und Rückenschmerzen, 34 von Nervenleiden, 80 von Ohrenreißen, 377 von Rheumatismus im Allgemeinen, 44 von Schulterreißen, 179 von Zahn-Schmerzen und Reißen u. s. w.: gewiß Resultate, die — vom unparteiischen Standpunkte aus — keine andere Folgerung gestatten, als, daß in dieser Anzahl und von so hochachtbaren Personen (unter welchen allein nahe an 200 von Aerzten) ausgestellte Atteste über die wahre Nützlichkeit der Goldberger'schen Ketten keinen Zweifel aufkommen lassen.

Man wird uns hierin vollständig beipflichten, wenn man von dem Dritten Jahresberichte selbst, dessen Durchsicht Herrn Goldberger's hiesiger Depositair bereitwilligst gestattet, genauere Einsicht nimmt. Jeder Leidende vorgedachter Art wird in diesem Buche seinen Zustand mehr oder weniger treu geschildert und wichtige Aufschlüsse über Entstehungs- und Behandlungsweise seines Uebels finden, deren Beachtung ihm sicherlich von Nutzen sein wird. Wir wünschen daher im Interesse der Leidenden dem lehrreichen und interessanten Buche eine recht große Verbreitung. ....r.

Sitzung der Handelskammer

5323. Montag, den 1. Dezember.

5283. Vom 10. Dezember c. bis 10. Januar 1852 können bei der hiesigen Sparkasse, wegen des Jahresabschlusses weder Gelder eingelegt, noch von derselben erhoben werden.

Hirschberg, den 22. November 1851.

Die Sparkassen-Deputation.

5321. # Spar-Verein.

Laut Beschluß der Repräsentanten sollen diejenigen Sparer, welche Mehl gezeichnet hatten, den Baarbetrag auf kommenden Montag den 1. Dezember erheben bei

Großmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5364. Bekanntmachung.

Am gestrigen Tage, zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags, ist auf der Chaussee von Schönau nach Hirschberg

ein Packet, H. T. Lähn gezeichnet, mit der aufgeklebten Nr. 679, in rother Farbe, versehen, und an Gewicht 29 Loth haltend,

verloren gegangen.

Sollte dieses Poststück, welches von der Gerichts-Deputation in Schönau abgesandte Papiere, hypothekarischen Inhalts, ergiebt, aufgefunden sein, so wird um dessen baldige Aushändigung an das unterzeichnete Amt ersucht.

Hirschberg, den 27. November 1851.

Post-Amt. Kettler.

5360. Bekanntmachung.

Für Handwerkerlehrlinge des hiesigen Ortes, ist eine Fortbildungsschule errichtet, welche am 1. Dezember d. J. eröffnet werden wird. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche keiner Innung angehören und Lehrlinge halten, werden hiermit aufgefordert resp. angewiesen: Montag den 1. Dezember c. Abends 7 Uhr ihre Lehrlinge in das Klassenzimmer No. 6 des evangelischen Schulgebäudes auf der Priestergasse zu schicken, damit deren Eintragung in die Nachweisung erfolgen kann.

Hirschberg den 27. November 1851.

Der Magistrat.

5341. Bekanntmachung.

Die herrschaftliche Bergschmiede in Rabishau, auf welcher die Real-Schankgerechtigkeit ruht, soll mit den um dieselbe liegenden drei Scheffeln Ackerland verkauft werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf den 18. Dezember c. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Rentamts-Kanzelei anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen sowohl hier als auch bei dem Schichtmeister Herrn Heller in Querbach, welcher etwaige Unbekannte auch mit den Gebäuden und Grenzen bekannt machen wird, eingesehen werden können.

Greiffenstein, den 19. November 1851.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.

*

5319. **Bekanntmachung.**
Am 30sten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, soll ein weiblicher Dienstbote, welcher mindestens 8 Jahr hindurch ununterbrochen in hiesiger Stadt bei einer und derselben Herrschaft gedient, sich jederzeit völlig sittlich rein, anhänglich, treu, gehorsam und fleißig betragen hat und dies alles durch ein zuverlässiges Attest seiner Herrschaft nachweisen kann, zur Belohnung und Aufmunterung einen Preis von 20 rtlr. aus der Stiftung der verwittweten Frau Kaufm. Lipfert, geb. Schneider, in unserm Sessionszimmer empfangen. Geeignete Bewerberinnen haben sich spätestens bis zum 14. Dezember d. J. unter Beibringung eines nach Maaßgabe der oben erwähnten Erfordernisse ausgestellten Attestes ihrer Dienstherrschaft bei uns schriftlich zu melden.
Zu der Vertheilung des Preises wird zugleich das Publikum hierdurch eingeladen.
Hirschberg, den 24. Nov. 1851.
Der Magistrat.

5315. **Bekanntmachung.**
Das unterzeichnete Gericht bringt hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß und Nachachtung:
1., Zur Aufnahme der Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, sind die Wochentage „Dienstag und Freitag" bestimmt. Als Kommissarius für diese Geschäfte wird fungiren:
der Kreisrichter Plaumann vom 1. Dezember c. bis ult. März f.
= Kreis-Gerichts-Rath Werner vom 1. April f. bis ult. Juli f.
= Dirigent des Gerichts vom 1. August f. bis ult. November f.
2., Jeden Montag und Donnerstag, von 11 bis 1 Uhr Mittag, können Anfragen in Rechtsangelegenheiten und Gesuche angebracht, auch kürzere Verhandlungen in Grundsachen, als Hypothekenbestellungen, Quittungen und Cessionen, sowie in Nachlaß- und Vormundschaftssachen vorgenommen werden.
Außerdem sind die Büreau-Beamten angewiesen, während der Amtsstunden eines jeden Wochentages Gesuche aufzunehmen.
3., Zahlungen an die Sportel-Kasse finden alltäglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den Amtsstunden früh, von 8 bis 1 Uhr, und Nachmittag, von 3 bis 6 Uhr, statt. Quittungen über Zahlungen sind nur gültig und beweisfähig, welche von dem Rendanten Friese, und dem als Controlleur fungirenden Aktuarius Postpischil unterschrieben und mit der Kassen-Controll-Nummer versehen sind.
4., Die Deposital-Geschäfte finden jeden Mitwoch, Vormittag von 9 bis 12 Uhr, statt.
Die Depositarien für das nächste Geschäfts-Jahr sind:
der Kreisrichter Plaumann,
= Rendant Friese und
= Sekretair von Gersdorf.
Sämmtliche zum Depositum zu bringenden Gegenstände müssen zum Zwecke der Deposition sämmtlichen Depositarien gemeinschaftlich übergeben werden, und nur die von allen Depositarien unterschriebene, und mit dem Depositalsiegel des Gerichts versehene Quittung beweist die gehörige gerichtliche Niederlegung.
Bolkenhain, den 18. November 1851.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
gez. George.

Auktionen.

5346. Dienstag, den 2. Dezember sollen außer den in Nr. 95 d. Bot. a. d. R. angezeigten Gegenständen, 13 Filzhüte, 2 Stein Kälberhaare und ein gutes Schellengeläute mit versteigert werden. Steckel, Aukt.-Kommiss.
Hirschberg, den 27. November 1851.

5345. **Auction.**
Mittwoch den 3. December c., Vormittags um 11 Uhr, sollen im hiesigen Rathskeller 2 Gebett Bette, weibliche Kleidungsstücke, ein Kleiderschranken, eine Kaffemühle und Bahre, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Schönau, den 25. November 1851.
C. Müller, Auctions-Commissarius.

Verpachtung eines Gasthof's!

5336. Den mir gehörigen zu Goldberg vor dem Friedrichs-Thore an der Schönauer und Hirschberger Straße belegenen „zur Hoffnung" genannten Gasthof, welcher aus massiven Gebäuden besteht und 20 Morgen Acker und eine Wiese enthält, bin ich Willens aufs Neue zu verpachten und kann vom 1. Januar 1852 ab bezogen werden. Kautionsfähige Pächter wollen sich nach genommenem Augenschein bei dem zu Neumarkt, breite Straße Nr. 131 wohnenden Eigenthümer Joseph Renner melden, wo bei annehmbarem Gebot der Pacht-Vertrag sofort abgeschlossen werden kann.
Neumarkt, den 24. Nov. 1851.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5158. **Zur Einsendung der Niederschlesisch-Märkischen 5% Prioritäts-Obligationen-Serie III, behufs Reducirung auf 4½%, die bis zum 15. Dezember d. J. geschehen muß, empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

5316. Im Monat November d. J. erhalten aus hiesiger Heiraths-Aussteuer-Kasse ihre Aussteuern die Inhaber der Nummern: 715, 86, 911, 912, 647, 217, 218, 963, 773, 886, 774, 650, 665, 666, 484, 699, 349, zusammen 17 Aussteuern.
Modelsdorf, den 23. November 1851.
Das Curatorium.

5241. **Bekanntmachung.**
Alle Diejenigen, welche noch Ansprüche und Forderungen an den landesflüchtig gewordenen Bäckermeister Friedrich Fischer hierselbst haben, werden hierdurch aufgefordert, sich bis Ende dieses Jahres bei dem Unterzeichneten zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Bolkenhain, den 18. November 1851.
C. E. Hoffmann, Kaufmann.

5349. Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Streitigkeiten zwischen dem Gutsbesitzer Worbs und dem Müller Kluge schiedsämtlich ausgeglichen sind, ebenso wird vor Weiterverbreitung dieser ehrenrührigen Reden gewarnt, indem Kluge seinen Namen nie hergeben wird zur Entschuldigung dem, der sichs sollte angelegen sein lassen, durch Weiterverbreitung besagter Reden den Frieden und die Eintracht zu stören. Uebrigens wird Worbs für einen ehrlichen Mann erklärt. Seidorf, den 22. November 1851.
Beil, Schiedsmann.

5310. Zur Einsendung der per den 1. Juli 1852 verlooſten 5 % Berlin-Potsdam-Magdeburger Prioritäts-Obligationen La. D., behufs Empfangnahme der baaren Valuta oder zum Umtauſch in neue 4½ % La. D., der bei ½ % Prämie bis zum 15. Dezember und bei ¼ % Prämie bis zum 29. Dezember d. J. geſchehen muß, empfiehlt ſich

Abraham Schleſinger in Hirſchberg.

5358. Einem hochzuverehrenden Publikum hieſiger Stadt beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mich wieder hierſelbſt niedergelaſſen habe, und bitte um das mir früher geſchenkte Vertrauen. Schmiedeberg, den 28. November 1851.

Carl Exner, Tiſchlermeiſter.

5326. **Nicht zu überſehen!**

Bei den bevorſtehenden Weihnachtsfeiertagen wird es für die Herren Gaſt- und Schenkwirthe nicht unintereſſant ſein, die Bereitung eines trefflichen, reinen, dem ächten Jamaica nichts nachgebenden Rum's zu erfahren, wozu Sie die Anweiſung gegen franco Einſendung von Zwei Thalern unter Chiffre E. W. No. 12 poste restante Breslau ſogleich zugeſchickt erhalten können.

Oeffentliche Gegenerklärung.

5317. (Verſpätet)

Der Bote aus dem Rieſengebirge bringt in der Beilage zu ſeiner Nr. 92 d. J. einen Artikel, überſchrieben „öffentliche Erklärung“, in welchem die Perſon des Hochwürd. Herrn Pfarrer Metzner angegriffen, ſein amtliches Wirken verdächtigt und ſeine geiſtliche Würde verunglimpft wird. Die Unterzeichneten weiſen mit Entrüſtung jene unerhörten Angriffe als böswillige und erdichtete Verdächtigungen zurück, und fühlen ſich zugleich in ihrem Gewiſſen verpflichtet, zur Steuer der Wahrheit, ſo wie zur Ehrenrettung ihres verehrten Seelſorgers hiermit öffentlich zu erklären: daß katholiſche Kirchen niemals der Schauplatz eines derartigen Scandals werden können, wie ihn jener Artikel böswillig genug andeutet; daß alſo auch von einem Hinwegweiſen vom Altar-Tiſche, ſo wie von einem Hinausweiſen (!) zur Kirche (!!) von Seiten unſers Herrn Pfarrers gar keine Rede ſein kann; daß endlich insbeſondere die Ehefrau des Schankwirth Herrn Berger, Karoline geb. Winkler, am wenigſten vom Tiſche des Herrn (!) und aus der Kirche (!) gewieſen werden konnte, da dieſe Perſon einige Wochen vor ihrer Niederkunft ſich am Kommuniontiſche nie hat ſehen laſſen.

Michelsdorf, Kr. Landeshut, den 23. Nov. 1851.

Die katholiſchen Kirchenvorſteher.
W. Hermann. Fichtner. Herrmann. Rücker.
Einige Kirchſpiels-Einſaſſen im Namen der übrigen Anweſenden.
Hanke. Kleinwächter.

5318. In Bezug auf die in der Beilage zu Nro. 92 des Boten aus dem Rieſengebirge abgegebene „Oeffentliche Erklärung“ des hieſigen Schankwirthes H. Berger wegen der Todes-Urſachen ſeiner Ehefrau entgegne ich hiermit vorläufig, daß ich gegen dieſe maasloſen Verleumdungen höheren Orts die nöthigen Schritte gethan.

Metzner, Pfarrer.

Michelsdorf, Kreis Landeshut, den 23. November 1851.

5353. Wo bleibt denn der geſellſchaftliche Verein die Union! (??) Ein Landmann.

Verkaufs-Anzeigen.

5312. Kränklichkeitshalber iſt eine gegen 50 Jahre betriebene Pfefferküchlerei verbunden mit Conditorei, nebſt allem möglichen Zubehör, zu Weihnachten d. J. ab, zu ſehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieſes Blattes und der Pfefferküchlermſtr. Herr Wehner zu Bunzlau.

5322. Eine Ebenholz-Flöte mit 9 Klappen iſt billig zu verkaufen. Durch wen, ſagt die Exped. des Boten.

5338. Meinen geehrten Kunden in und um Hirſchberg mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Fräulein Pauline Heyden in Hirſchberg ein Lager von Filzſchuhen übergeben habe, und erſuche Sie ergebenſt, das mir geſchenkte Vertrauen auf dieſelbe überzutragen. Für gute Waare und billige Preiſe werde ich ſelbſt beſorgt ſein.

Chriſtian Meißner,
Hutmacher-Meiſter in Greiffenberg.

5344. **Verkaufs-Anzeige.**

Beim Dominio Alt-Schönau, zweiten Antheils, ſind zu verkaufen: ein Speckſchwein, 1½ Jahr alt, ein Burck.

Desgleichen 10 Stück Rüſterbohlen, 5 Ellen lang, ¾ und ¼ Ellen breit und ¼ Elle ſtark, vor 4 Jahren geſchnitten, welche ſich für Wagenbauer ganz eignen; auch 20 Stück harte Schlegel.

5343. **Damenputz,**

als: eine Auswahl Winter-Hüte und Hauben, desgleichen weiße Hauben, Kragen, Chemiſetts (geſtickt und tambourirt), empfiehlt zur gütigen Beachtung; wie auch verſchiedene Blumen ſind ſtets vorräthig bei

Wittwe Leo in Greiffenberg,
wohnhaft auf der Kirchgaſſe, in der Salzniederlage.

5278. **Wilhelm Stoer**

in Schmiedeberg empfiehlt ſein neu aſſortirtes Lager in Winterſtoffen, als: Tuch, Boukskin, Neapolitains, wollenen Jacken, Hoſen, Shawls, Filzſchuhen ꝛc. ebenſo eine Auswahl fertiger Kleidungsſtücke, desgleichen ſein Lager von Bierflaſchen, und verſichert bei geneigter Abnahme durch ſolide Preiſe die volle Zufriedenheit ſeiner Kunden zu erlangen.

5325. Hiermit die ergebene Anzeige: daß ich während der Adventzeit mit meinem vollſtändig aſſortirten Waaren-Lager in Friedeberg ſein werde, und empfehle ſolches zu gütiger Beachtung mit der Verſicherung möglichſt billiger Preiſe. Mein Stand iſt wie an den Jahrmärkten im Hauſe des Herrn Tr. Heinze am Markt.

Gebhardsdorf den 25. November 1851.

C. E. Wollſtein.

5352. **Der Ausverkauf**

in den bereits angekündigten Artikeln wird fortgesetzt, und offerire ich noch eine Parthie **Reste** seidener Zeuge und verschiedene Hut-Schleier zu **äußerst billigen Preisen**.

Julius Berger. Hirschberg, Butterlauben-Ecke.

5331. **J. D. Cohn (Hirschberg, Strumpfstrickerlaube, neben dem deutschen Hause)**

hat zum bevorstehenden Weihnachtsfeste das Mode-Waaren-Lager aufs reichhaltigste assortirt, und macht besonders darauf aufmerksam, daß er einen Theil seines Lagers, bestehend in vorjährigen Mustern, zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen ausverkauft.

Großer Ausverkauf

von **Herrmann Rosenthal** in Hirschberg,

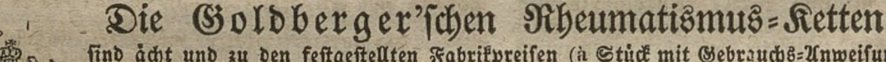
5363. Innere Schildauer Straße Nr. 72.

Montag den 1sten Dezember beginnt bei mir ein großer Ausverkauf nachstehend genannter Waaren zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen, welche sich ihrer Billigkeit halber zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders eignen.

Eine große Partie **Haubenbänder**, von 1¼—1½ sgr. die Elle an, **Cravattenbänder**, deren reeller Preis 15 sgr. für die Cravatte war, für 7½—10 sgr., **Ueberlegekragen** zu 1½, 2 und 3 sgr., **Mull-Unterhemdchen** zu 5, 6—10 sgr., **Néglige-Hauben**, à 6 sgr., **Batisttaschentücher**, à 4 und 4½ sgr., **gestickte** von 7 sgr. an, **Sammet-Kragen**, à 25 sgr., **Bastcravattentücher**, à 5 sgr., **Handschuhe** in Baumwolle, das Paar 1½ sgr., desgleichen **gefütterte**, à 3½—4 sgr., **Bukskinhandschuhe für Damen**, à 10 sgr., **für Herren** 12 sgr., **abgepaßte Schuhblätter**, à 3 sgr., **gewirkte wollene Tücher**, à 5, 8 und 10 sgr., **Cattuntücher** in dunkel und hell zu 3 u. 4½ sgr., ächte **Cattuntaschentücher** in schönen bunten Farben, à 5 sgr., wollene gehäkelte **Frauenhauben**, à 9 sgr., desgl. **gewirkte für Kinder** von 3 sgr. an, **Kinder-Kleider und Ueberwürfe** von 20 sgr. an, **feine weiße Strümpfe**, à 3 sgr., **blaue und melirte**, à 5—6 sgr. das Paar, graue **Vigogne-Wolle**, das Viertel 3 sgr. ꝛc. ꝛc.

Für Herren:

Wollene Westen für 10 sgr., **wollene Slipse** für 6 sgr., **Shawls** von 2½ sgr. an, **feine weiße Vorhemdchen**, à 4 sgr., desgl. **schwarze**, à 5 sgr., **Hals-Kragen**, à 1½ sgr., **Hosenträger**, das Paar von 1½ sgr. an, **Socken** 5 sgr., Lasting Binden, à 5 sgr., **Unterjacken und Beinkleider** von 17½ sgr. an ꝛc. ꝛc.



Die Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten

sind ächt und zu den festgestellten Fabrikpreisen (à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 Rthlr., stärkere à 1 Rthlr. 15 Sgr., einfache Sorte à 15 Sgr., in **doppelter Construction** (gegen veraltete Uebel anzuwenden) à 2 u. 3 Rthlr. nach wie vor in **Schweidnitz** nur bei **Adolph Greiffenberg** vorräthig, sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch; Bunzlau: Carl Baumann; Charlottenbrunn: H. E. Seiler; Frankenstein: E. Tschörner; Freiburg: C. A. Leupold; Freistadt: M. Sauermann; Glatz: C. Rutsch; Goldberg: Gustav Pollack; Görlitz: H. F. Lubisch; Greiffenberg: W. M. Trautmann; Haynau: A. E. Fischer; **Hirschberg:** J. G. Diettrich's Wittwe; Jauer: H. W. Schubert; Landeshut: Carl Hayn; Lauban: Robert Ollendorf; Liegnitz: F. Tilgner; Löwenberg: J. C. H. Eschrich; Maltsch: G. A. Landzke; Münsterberg: Franz Biedermann; Neumarkt: E. J Nicolaus; Niesky: Birck & Comp.; Nimptsch: Eduard Schicke; Reichenbach: G. F. Kellner; Reichenstein: Bartsch; Reinerz: H. F. Pohl; Salzbrunn: E. F. Horand; Schmiedeberg: Oswald Beer; Striegau: Robert Krause; Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn und Zobten: Carl Wunderlich.

Die vorzügliche Heilkraft dieser weit und breit berühmten Goldberger'schen Ketten in verschiedenen **nervösen, rheumatischen und gichtischen** Krankheiten, als: Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit ꝛc. ist wohl seit Jahr und Tag so vollkommen erprobt, daß es überflüssig wäre, noch viel zu ihrem Lobe hier anzuführen, zumal eben ihre zuverlässige **Wirksamkeit verbürgt ist durch jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise.**

So weist nur allein der in obengenannten Niederlagen zur unentgeltlichen Durchsicht vorräthige „**Dritte Jahresbericht**“ sammt den zugehörigen Supplementen durch besondere amtlich beglaubigte Atteste und Zeugnisse von geachteten Personen aus allen Ständen 2318, wörtlich Zwei Tausend Drei Hundert und Achtzehn Heilungen nach, die in den verschiedenen Krankheitsformen durch den Gebrauch dieses so leicht anwendbaren Apparats erzielt worden sind. In diesen so zahlreich bewirkten günstigen Heilerfolgen liegt unstreitig das beste Lob und die vollgültigste Empfehlung und verdienen die Goldberger'schen Ketten sonach gewiß mit vollem Rechte das Vertrauen, welches man ihnen schenkt. Beim Kaufe wolle man nur der vielen Nachbildungen wegen genau darauf achten, daß eine jede ächte Goldberger'sche Kette auf der Vorderseite ihres Etuis den Namen „**J. T. Goldberger**“ und auf der Rückseite die beiden obenstehenden Stempel in Golddruck trägt.

5337.

5350. **Die Damenputz- und Posamentir-Waaren-Handlung**
von **M. Urban, Hirschberg,** innere Langgasse,
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken
3 Ellen breiten **Tarlatan** zu Ballkleidern, à Elle zu $5\frac{1}{2}$ Sgr.,
5 Ellen breiten **Tüll,** à $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
Ballblumen und **Kränze,** so wie **Cravatten, Schärpen** und **Gürtelbänder** zu den allerbilligsten Preisen.

Billigster Verkauf der neusten Modewaaren bei Leopold Weissstein.

5274. Butterlaube 36.

5357. Eine Anzahl noch brauchbare **Blau-Druck-Formen** stehen im Ganzen wie getheilt äußerst billig zum Verkauf bei
Rudolph Hutter in Hirschberg.

5294. Ein einsitziger Jagdschlitten, so wie ein einspänniges Pferde-Geschirr ist Butterlaube Nr. 36 zu verkaufen.

5339. Mehrere Spazier-Schlitten und Geläute sind billig zu verkaufen bei M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

5342. **Cigarren-Offerte.**

Da wir in nächster Zeit nicht reisen lassen werden, so können wir unsere Fabrikate auch im Verhältniß zu den Kosten billiger offeriren, und zwar das Mille in $\frac{1}{10}$ Packung zu $2\frac{5}{6}$, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{3}$, $5\frac{1}{6}$, 6, $7\frac{1}{6}$, $8\frac{1}{3}$, $9\frac{2}{3}$, 11 und $12\frac{1}{3}$ Thaler. **Havanna** von 15 à 50 Thaler. **Land-Cigarren** in Paqueten zu 25 Stück, das Mille zu 2 und $2\frac{1}{3}$ Thaler. Für die Umfassungs-Kiste wird pro Mille 2% berechnet und per compt. pro Thaler 1 sgr. Decort bewilligt.
Lauban, den 26. November 1851.
Heinze & Sohn.

5330. **Ausverkauf.**

Vom 1. Dezember ab wird von einer Partie zurückgesetzter Artikel, als Kattune, Kleiderleinwand, Jacken, Schürzen, Kragen, Tücher, Spitzen ꝛc. ein Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir stattfinden.
Mit dieser Anzeige empfehle ich auch zugleich mein neu assortirtes Lager von obigen Artikeln, so wie in Filzschuhen, Strickwolle, Futterzeugen, Parchent, Bändern, Kurzwaaren zu gütiger Beachtung.
Schmiedeberg den 25. November 1851.
Christiane Golibersuch.

Kauf-Gesuche.

4812. **Aepfel jeder Art kauft Laband.**

4736 **Alle Sorten Aepfel kauft C. S. Häusler.**

5314. Ein vollständiger **Meßtisch** für Geometer wird zu kaufen gesucht, und wollen Verkäufer die billigsten Bedingungen mittheilen in der lithographischen Anstalt
von **Theodor Mattis** in Schmiedeberg.

Personen finden Unterkommen.

5347. Ein Mann in mittlern Jahren, wo möglich unverheirathet, welcher **Ackerbau** gründlich versteht und mit Pferden gut umzugehen weiß, findet als Aufseher einer kleinen Wirthschaft zum Neujahr ein gutes Unterkommen. Näheres sagt der Commissionair **G. Meyer** in Hirschberg.

5233. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen, sowohl über gute Führung als Brauchbarkeit, versehener **Bedienter,** findet zu Neujahr 1852 einen Dienst bei mir.
Herrmannswaldau den 12. November 1851.
Frhr. von Zedlitz-Neukirch, Königl. Landrath.

5348. Eine **Köchin** vom Lande, welche gut waschen kann, und sonstige häusliche Arbeiten versteht, findet zum Neujahr ein gutes Unterkommen. Näheres sagt der
Commissionair **G. Meyer.**

Lehrlings-Gesuch.

5239. Ein Knabe anständiger Eltern, welcher Lust hat **Posamentir** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen bald eintreten bei Rudolph Härtel, Posamentir.
Jauer den 18. November 1851.

Gefunden.

5333. Eine junge Wachtelhündin hat sich auf der Straße von Schreiberhau nach Warmbrunn zu Jemand gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige gegen alle Kosten im schwarzen Bär zu Warmbrunn abholen.

Verloren.

5335. **1 Thlr. Belohnung**
erhält der Wiederbringer eines bei Kunnersdorf verlorenen **Regenschirmes** in Wachsleinenfutteral, in den „drei Bergen" zu Hirschberg.

5327. Ein kleiner Dachshund, schwarz und braun gebrannt, die Behänge zerrissen, auf den Namen „Hektor" hörend, ist verloren gegangen. Wer denselben bei Herrn Bruchmann, Hôtel de Prusse, in Warmbrunn abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

5328. Eine braun- und weißgefleckte große Wachtelhündin, auf den Namen „Fortuna" hörend, ist dem Fuhrmann, der selbige von Hirschberg nach Görlitz bringen sollte, unterweges entsprungen. Sollte sich daher die erwähnte Hündin irgend wo eingefunden haben, so wird ersucht, die Redaction d. B. davon zu benachrichtigen, um dann das Weitere veranlassen zu können.

5329. Ein junger Hund, graubraun, Doggenbastard, mit Messinghalsband, ist verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung durch die Expedition des Boten.

Geld = Verkehr.

4359. **500 Rthlr.** sind gegen pupillarische Sicherheit zum Neujahr auszuleihen. Von wem? besagt der

Buchbinder Hayn in Schönau.

Einladungen.

5372. Dienstag den 2. December ladet zum Wurst=Picknick ergebenst ein

Eschrich in den drei Kronen.

5354 **Morgen, 3. Wintergarten=Abonnement=Concert.**

Entrée für Nichtabonnenten à Person 2½ Sgr. Mon-Jean.

5340. Morgen, Sonntag, als den 30. d., ladet zur Tanzmusik in den Kirchkretscham freundlichst ein W. Sturm.

5355. Heute, Sonnabend Abend, als den 29. November, ladet zum Gänse=Braten ergebenst ein

der Schenkwirth Joseph.

5332. Heute, Sonnabend den 29. November, ladet zum Kaldaunenfest ergebenst ein:

Kunnersdorf, den 26. November 1851.

Henriette Reich.

5356. **Einladung.**

Unterzeichneter ladet freundlichst und ergebenst auf Sonntag den 30. November zur Einweihung seines neu dekorirten Tanzsaals ein. Für gute Speisen und Getränke, so wie für gute Musik wird bestens gesorgt sein.

Warmbrunn den 28. November 1851.

Herbst, Gasthofbesitzer zum schwarzen Roß.

5320. **Ergebenste Einladung.**

Da jetzt wieder Schlittenbahn nach den beliebten Grenzbauden ist, so verfehle ich nicht, Einem hochverehrten Publikum mein neu eingerichtetes Etablissement ganz ergebenst zu empfehlen; für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen, auch will ich, bei vorheriger Anmeldung eines Besuches, wenn die Schlittenbahn sollte verweht sein, dieselbe bis zu mir, in das erstgelegene Gast- und Weinhaus fahrbar machen.

Klein=Aupe, den 25. Novbr. 1851. Blaschke.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 25 November 1851.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour.,	2 Mon	—	142¾
Hamburg in Banco,	à vista	151 7/12	—
dito dito	2 Mon.	150⅔	—
London für 1 Pfd. St.,	3 Mon.	6. 23⅔	—
Wien	2 Mon.	—	—
Berlin	à vista	100 1/12	—
dito	2 Mon.	—	99⅚
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		95½	—
Kaiserl Ducaten		95½	—
Friedrichsd'or		113⅔	—
Louisd'or			109¼
Polnische Bank-Bill.		95½	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.		81	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuldsch.,	3½ p. C	88¾	—
Seehandl-Pr.-Sch.,	à 50 Rtl	122½	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr.,	4 p C.	103⅓	—
dito dito dito	3½ p C.	—	94¼
Schles Pf. v. 1000 Rtl.,	3½ p. C	—	96¼
dito dt. 500 -	3½ p. C.	-	—
dito Lit. B. 1000 -	4 p. C.	103⅓	—
dito dito 500 -	4 p. C.	—	—
dito dito 1000 -	3½ p. C.		96
Rentenbr.		99	—

Actien-Course. Breslau, 25. November 1851.

Oberschl. Lit. A.	133¼ G.	Köln-Mindener	—
" " B.	122¾ Br.	Niederschl.-Märk.	93 1/12 Br.
" " Priorit.	97¾ G.	Sachs.-Schl.	—
Bresl.-Schweidn.-Freib	75½ Br.	Krakau-Oberschl.	78¼ G.
" " Priorit	—	Fr.-Wilh.-Nordb.	31¾ G.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 27. November 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	15	—	2	6	—	1	22	—	—	22	—
Mittler	2	17	—	2	12	—	2	—	—	1	15	—	—	21	—
Niedriger	2	12	—	2	8	—	1	25	—	1	10	—	—	20	6

Erbsen	Höchster	2	—	—	Mittler	1	25	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.